

Yb
219





h. 102, 6.

Yb
219

Das
Metallen-reiche

FRYENBERG

Wurde den 17. Februar. 1702.

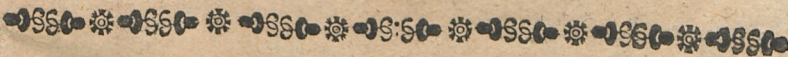
Als

In welchen Tage vor 59. Jahren
die Schwedische Armee,

Unter dem General Torstensohn nach einer Zweenmonatl.
harten Belagerung von der Stadt
abgezogen/

In hiesigen Gymnasio unter andern
in folgenden schlechten Carmine
vorgestellet
von

J. C. M. B. A. C.



FRYENBERG

Druckts Elias Nicolaus Kuhfus.



50.
46.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and appears to be a list or index of some kind.



Dem
Hoch-, Wohl-, Gebohrenen

HERREN

Herrn Abraham

von Schönberg /

Ihr. Kön. Maj. in Coblen und Thurst. Durchl. zu
Sachsen zc. Hochansehnlich geheimbden Rath/
auch Ober-Berg-Hauptmann des gan-
ken Erzgebürgis. Creyses zc.

Meinem gnädigen Herrn ;

Wie auch

Denen Wohl-Edlen/Besten/Hochachtbaren/Hoch-
und Wohlgelahrten/ auch Hoch- und Wohl-
Weisen Herren Herren

Bürgermeister

und Rathmannen /

der alten berühmten Berg- Stadt Freyberg/zc.

Meinem hochgeehrtesten Herren und
geneigten Patronen.

Vedoppelt Madrigal.

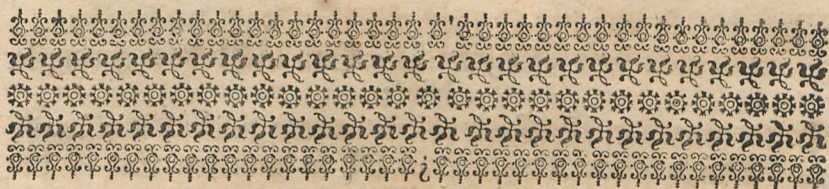
I.

Her Richter dieser Stadt/
Hier legt ein todes Blat/
In Demuth sich zu Euren Füßen;
Läßt Eure Bütigkeit
Nur einen Strahl auff solches schiessen/
So wird es leicht geschehn/
Das man an ihm wird Geist und Leben sehn.

II.

Nehmt die geringen Zeilen/
So hier zu Euch in voller Hoffnung eilen/
Dem Momus selbst zu truck/
Geneigt in Euren Schutz;
So trifft mein Vorsatz ein/
Und wird die schlechte Pöesie
Erwünscht/geschützt/ich aber glücklich seyn.

Ihr. Hoch-Adel. Excellenz.
und S. S. Hochweisen Raths
unterthänigst-gehorsamster Diener
Johann Christian Müller/Freib. Misth.
Wann



I. N. F.

Mann andre Länder sich vor höchst-beglücket preisen/
Wo man die Handlung sieht in vollem Flore stehn;
Wann durch die wilde Fluth die leichten Schiffe reis-
sen/
Und durch die nasse Bahn als wie auf trocken
gehn :

So weiß ich nicht/ob auch der Sitz der tapffern Sachsen
Das werthe Meißner Land in etwas andern weicht ?
Dann dieses ist der Ort da die Metalle wachsen/
Und reiches Silber-Erzt fast bis zu Tag' ausstreicht.
Der Brunn der Güttigkeit / von welchen alles fließet/
Was gut und nützlich heist/und uns vergnügen kan/
Der über Berg und Thal den Seegen reichlich gießet/
Sieht dieses ganze Land mit grossen Gnaden an.
Hier sieht man manchen Gang die schönsten Erze führen/
Das Silber bricht man hier mit grossen Überfluß/
So daß man gnungsam kan des Höchsten-Güte spüren/
Und seiner Seegens-Hand gebührend dancken muß.

Man wird so manchen Ort und manche Stadt durchreisen/
 Wo man von Bergwercks-Bau nicht das geringste
 hört;
 Drum mag man Meissen wohl vor andern glücklich preisen/
 Durch dessen Klüffte **G D E E** so manchen Schatz be-
 schert.
 Die Stadt da Paulus hat des **H E R R E N** Wort getrie-
 ben/
 Und von Philippus sich noch nennen lassen muß/
 War von den Bergwerck (a) auch vorzeiten hoch zu lieben/
 Weil es zu Tonnen Golds gab Jährlich Überschuß.
 Doch wann ich unser Land und diese Stadt betrachte/
 So muß dieß / was gesagt / nur etwas wenig seyn.
 Die Silber die man hier vor alten Zeiten machte/
 Die brachte man nicht leicht an andern Orten ein/
 Das Bergwerck hat den Grund zu dieser Stadt geleyet/
 Das Bergwerck hat die Stadt in höchsten Flor ge-
 setzt/
 Dem Vortheil den noch ist das wertbe Bergwerck trägt/
 Der macht daß man die Stadt weit über andre schätzt.
 Hiervon / Geehrteste / soll ich die Rede führen/
 Wenn ihre Gütigkeit mich secundiren will;
 Ich weiß die Sache nicht mit Worten auszusieren/
 Noch wie ich den von Sie gemachten Wuntsch erfüll.

(a) Besiehe das Freybergische Theatrum Chronicum. p. 432.

Drum

Drum will ich ihre Gunst in tieffster Demuth ehren/
Die Gunst so ehemahls den Musen hat geblüht/
Mit Bitte mich anitz gedultig anzuhören
Weil nur auff **SE** mein Aug' als seinen Leit-Stern
sieht.

Ich hoffe dieses auch ohnfehlbar zuerlangen/
Da mich ein höhrer Ruff zu dieser Sache führt/
Und hätte nicht hierzu mein Mund Befehl empfangen/
So hätte selbiger die Lippen nicht gerührt.
So will ich nun zum Werck ohn' allem Umschweiff kom-
men /

Und nur mit wenigen betrachten wie die Stadt
Durch Bergwerck auffgericht / durch Bergwerck zugenom-
men /

Und so viel Jahr ihr Brod durch Bergwerck funden
hat.

Der grosse Berg-Patron der gebe seinen Seegen /
Und lasse dieses Werck in Ihm beglückt seyn/
Er woll in meinem Mund die Worte selbst legen/
So trifft mein Vorsatz dann nach Wuntsch und Willen
ein.

Wann wir/ Geehrteste/ den Ursprung nun betrachten/
Was durch das Bergwerck ist der Stadt vor guts ge-
schehn /

So müssen wir es recht vor Gottes Wunder achten/
Der diese Gegend hat mit Gnaden angeseh'n.

Ein

Ein Fuhrmann (b) muß allhier vorbeymit Salze reisen/
Der findet ohngefehr ein glantzicht Bley: Gestein/
Dießnimmt Er mit sich weg in Goslar aufzuweisen/
In Meinung/das ihm dieß noch könnte nützlich seyn.
Als man dieß Erst probirt/ da hat es sich befunden/
Das es weit reicher noch / als das zu Goslar sey ;
Worauff dann alsobald viel Berg: Volck sich verbunden /
Das sucht in Hoffnung hier ein neues Berg: Ge:
bäu.

Nun was es hat gesucht / das hat es angetroffen /
So bald man nur geschürfft und eingeschlagen hat/
Man hätte damahls kaum dergleichen können hoffen ;
Dem ungeacht war dieß der Anfang zu der Stadt.
Geht wie der grosse GOTT die Sache weislich führet/
Das gleichsam ohngefehr ein solches Werck ent:
steht/
Von welchen Land und Stadt so grossen Nutzen spühret/
Und das an Treffligkeit weit über andre geht.
Das Bergwerck ist der Brunn aus dem der Segen quillet/
Den GOTTES Wunder: Hand hat selbst hinein ge:
legt/
Die Kammer / die da stets mit Vorrath angefüllet /
Der Baum der jederzeit erwünschte Früchte trägt.

(b) Chronic, p. 16.

Der

Der reiche Marg: Graff (c) hat den Nutzen wohl empfunden/
den/

Als dem das Bergwerck einst so sehr beglückt gemacht/
Daß man das Silber Ihm zu mehr als tausend Pfunden

Hat aus dem Zehnten-Haus in seine Kammer bracht.
Die schöne Linden-Stadt / (d) da Kauff und Handel blü-
bet/

Und derer hoher Ruhm bis an die Sternen reicht/
Da sich das Mufen-Volck gelehrt zu seyn bemühet/

Und die an Höfflichkeit fast keiner andern weicht.

Die Hat die Nutzbarkeit des Bergwercks wohl vernommen ;

Denn Ihre Mauren sind von diesen aufgeführt/
Was man von Bergwerck hat um unsre Stadt bekom-
men/

Das ist's / womit man einst hat Leipzig ausgeziert.

Das Kloster Cella (e) weiß den Schatz nicht auszusprechen/

Den dieser Otto da ins Kloster beygelegt/

(Und dieses fast allein aus unsern Bergwercks Zeichen/)

Ein Schatz der ohngefehr 9000. Mark beträgt.

B

Uuch

(c) Marg: Graff Otto / welcher wegen seines grossen Schazes dem Er-
aus dem Bergwerck gehoben/der Reiche genant worden. Chronic.
p. 21. Annales Freyb. p. 5.

(d) Leipzig ist von obgedachten Marg: Graff Otto mit Mauren umge-
ben und mit Gräbern besetzt worden. Chronic. p. 21. An-
nal. p. 5.

(e) Chronic. p. 21.

Auch hat nichts weniger des Glückes wohl genossen
Der grosse Heinrich (f) dort / den man erleuchtet
nandt/

So daß ein voller Strohm auf Ihn ist zu geflossen/
Und wiederum zurück auf unsre Stadt und Land.

Ein prächtig Ritterspiel / ein Königliches Leben /
Daß dieser tapffre Fürst vor andern hat geführt/

Kan uns und jederman ein klares Zeugniß geben/
Was aus den Gründen her vor reicher Seegen
rührt.

Es kan manch Adlich (g) Hauß sich dieses Glückes rühmen/
Daß es von Bergwerck sey in guten Standt gebracht/

Ich wolte derer auch sehr viel hierbey benüemen/
Wo nicht Fabricius sie schon bekand gemacht.

Doch hat das Glücke nicht den Sitz allein genommen/
Bey dem was Fürstlich ist / und was man Adel heist/

Es ist sein Überfluß auch auf die Bürger kommen/
Die unser Zeit-Buch (h) uns in grosser Menge weist.

Das

(f) Marg-Graff Heinrich / mit dem Zunahmen der Erleuchte / welchen
das Bergwerck so viel gebracht / daß Er gantz Böhmen mit
baaren Gelde bezahlen können. Chron. p. 166.

(g) Chronic. p. 426.

(h) Von dem reichen Münzer ist bekandt / daß er aus dem Freybergischen
und Altenbergischen Bergwercke über zweymahl hundert tau-
send Thaler gehoben / dannhero man ihn den reichen Münzer
genennet. ibid. p. 372.

Das edle Bergwerck hat bey nahe nun geblühet /
Bis in sechs hundert Jahr in unser lieben Stadt /
Daß man den Vorthail auch ganz augenscheinlich siehet /
Den es doch gleichwohl noch vor andern Städten
hat.

Laß seyn daß andre sich was reichlicher erwiesen /
Mit ihren Silber Erst das fast gediegen war /
So wird doch unser Werck darinnen hoch gepriesen /
Daß es getauret hat durch so viel Zeit (i) und
Jahr /

Auch noch bis diesen Tag sind solche Bergwercks-Zechen /
Da man reichhaltig Erst in Klüfften Flöz und
Stein

Mit grossen Ueberfluß viel Lachtern kan erbrechen /
Die bringen jährlich denn viel schöne Silber ein.
Wie man denn billich muß des Höchsten Güte pressen /
Durch die man alle Jahr in hiesigen Revier
Zu siebnzig Centnern kan von feinen Silber weisen ;
Jedoch wer dancket GOTT vor dieses nach Ge-
bühr ?

Ich muß vielmehr hierbey zur Schande dieß gedencken /
Wie manches Laster-Maul das Bergwerck schimpfflich
hät /

Und Bergwercks-Liebende nur destomehr zu kräncken /
Wiewohl aus Unverstand ein solches Urtheil fällt :
B 2

(i) Agricola meldet / es sey Anno 1157. geschehen / was oben von den
Goslarischen Fuhrleuten gemeldet. Solt

Solt ich mein eigen Geld in tieffe Klüfft verscharren/
Und mit den Heller-Licht zu suchen mich bemühn?
So handelt ich wohl gleich den allergrösten Narren/
Und wär nicht werth/ daß mich das Sonnen-Licht be-
schien.

Jedoch geht immer hin/ ich will nichts weiter sagen/
Schließt immer euren Schatz in feste Küsten ein/
Ihr müßt/ dem ungeacht/ doch über Mangel klagen/
Denn Mammon muß der Herr/ ihr aber Slaven
seyn.

Viel besser machets der/ der GOTT in Hoffnung trauet/
Der auff Bergmännisch Glück giebt den Verlag da-
hin;

Damit so manches Berg/das sonst leg' ungebaut/
Dardurch erhoben wird zu mercklichen Gewinn.
Geschweige wie viel Volck/ das in den Bauch der Erden/
Wiewohl mit Müß und Noth/ sein bißgen Nahrung
sucht/

Auf solche Weise doch erhalten können werden/
Und aus der Noth gesetzt; Das ist des Bergwercks
Frucht.

Zwar muß man offermahls viel Zeit vergeblich suchen/
Man wende noch so viel so Müß als Kosten an/
Bevor man etwas find/ davon man Silber-Ruchen/
Auch nur in kleiner Form/ in Zehnden liefern kan.

Doch

Doch kan ein reicher Gang die Sorgens- Angst verfüh-
sen/

Die man sich um das Geld und Arbeit hat gemacht/
So daß man endlich doch kan so viel Erzte schießen/
Daß die Zubusse wird vielfältig eingebracht.

O höchst- beglückte Stadt/ die du bisher genossen/
Was GOTT der Höchste dort dem Jüden- Volk
verspricht :

Auf dich ist so viel Glück von oben her geflossen/
Daß du zur Danckbarkeit unendlich bist verpflichtet.
Drum hat auch hier und dort sich mancher (k) Feind gefun-
den/

Der diesen Brunn auf sich/ zu leiten sich bemüht/
Die Käyser haben selbst mit Fürsten sich verbunden/
Nur weil das Bergwerck hier so wunderschön geblüht.
Wie Käyser HEINRICH einst die Stadt hatt' eingenom-
men/

Als Marg-Graff Dietrich sich in Orient besand/
In Hoffnung/einen Schatz von Silber zubekommen/
Das ist aus Schrifften (1) noch von alters her be-
kandt.

Nun grosser Himmels-Prins/der du die Gäng' erhaltent/
Ben viel Gefährlichkeit/steht uns noch ferner bey/
Laß deiner Güte Strahl ob unsern Haupte walten/
Damit so Stadt als Land in guten Friede sey.

(k) Chronic. p. 27. 170. 34. 35. 31.

(1) Ibid. p. 161. Annal. p. 8.

Ben vieler Angst und Noth die diese Stadt betroffen /
Hast du nach deiner Huld doch stets an Sie gedacht /
Du heiffst uns auch noch viel reichen Seggen hoffen /
Wann hier und dort auff's neu ein Anbruch wird ge-
macht.

Laß grosser Berg-Patron den Berg-Bau ferner grünen
Daß der Gewercken Zunfft den Nutzen reichlich spür /
Will jemand selbigen zu fluchen sich erkühnen /
So segne du vielmehr die ganze Berg-Revier.

Schütz unsers Königs Haupt / den Zweig der tapffern
Sachsen /
Und gönne fernerweit **IHM** deinen Gnaden-Schein /
Laß auch in steten Flor die Edlen Häupter wachsen /
Die vor des Bergwercks Nutz so sehr besorget
seyn.

Auch denen so da sonst von hoher Hand gesetzt /
Zu seh'n was hier und dort vor Arbeit wird gethan.
Verleihe höchster **GOTT** was ihr Gemüth ergötzet /
Was sie beglückt macht / was Sie erfreuen kan.

Laß deine Seggens-Hand auch diese stets begleiten /
Die so geschäfttig sind zu fahren aus und ein /
Steh' in der Berg-Arbeit doch selbst an ihrer Seiten /
So wird die Arbeit denn erwünscht gesegnet
seyn.

Nimm

Nimm die in deinen Schutz / die vor dem Orte sitzen /
Und reissen Strossen nach / die auf den Stollen
sind /

Die auf den rohen Spaat bey grosser Arbeit schwitzen /
Die man in tieffen Schacht bey ihren Zimmern find.

Auch diese / welche sonst mit Hand- Arbeit belegt /
Der auf der Scheide-Banc die Finger oft verlegt /

Den der ins Bochwerc hin die schlechten Erzte trägt /
Auch, den der in den Schacht den alten Mann ver-
setzt.

Und wer beym Bergwerck sonst / (mit einem Wort zu sagen /)
Von G D E und Obrigkeit zur Arbeit ist ver-
pflicht //

Den wollstu jederzeit auf deinen Händen tragen /
So fährt er denn getrost und frölich seine Schicht.

Dies ist / Geehrteste / was Sie von mir zu hoffen /
Nimmt ihre Güttigkeit nur dieses günstig auf /

So hab ich meinen Zweck / wie ich gewünscht getros-
fen /

Und werde mehr getrost / in meinen Pindus-Lauff /
Inzwischen will ich mich zu Dero Gunst befehlen /
Und ihrer Güttigkeit mich ferner anvertraun ;
Solt mich ein Momus-Maul mit seinen Lästern quälen /
Will ich auf Sie mein Glück in fester Hoffnung baun.

* * *

26
19
61

Handwritten text in a historical script, likely German, which is mirrored (bleed-through) from the reverse side of the page. The text is arranged in several paragraphs and includes some decorative elements like asterisks.

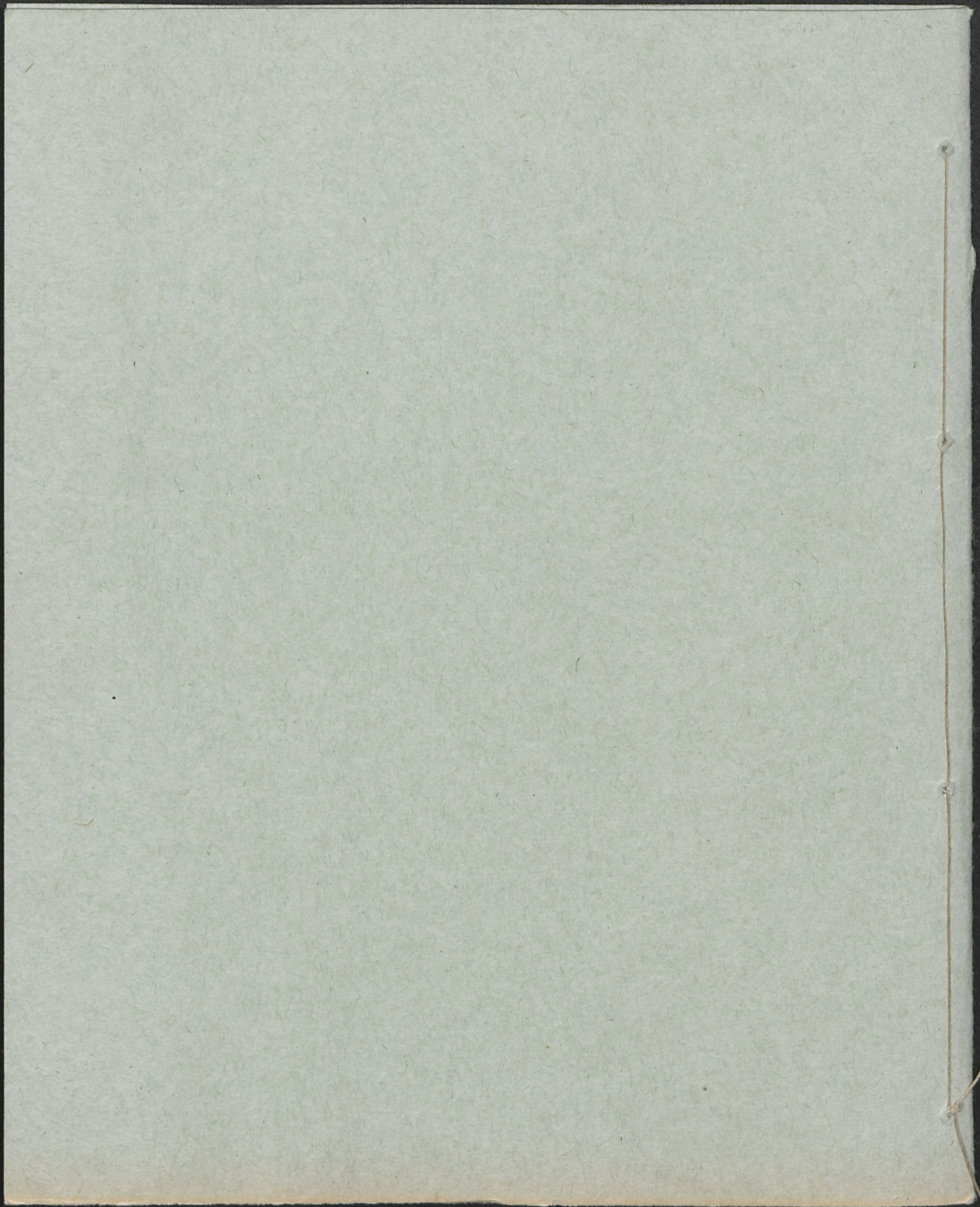
Handwritten initials or a mark in the bottom left corner, possibly "A. C."

* * *



Pon Yb 219 'OK







h. 102, 6.

Yb
219

Das
Metallen-reiche

FRENBERG

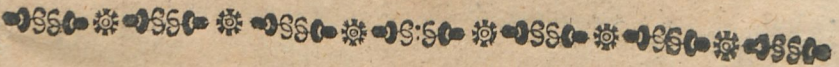
Wurde den 17. Februar. 1702.

Als

In welchen Tage vor 59. Jahren
die Schwedische Armee,
Unter dem General Forstensohn nach einer Zweymonathl.
harten Belagerung von der Stadt
abgezogen/

In hiesigen Gymnasio unter andern
in folgenden schlechten Carmine
vorgestellt
von

J. C. M. B. A. C.



FRENBERG

Druckts Elias Nicolaus Kuhfus.



50.
46.

Farbkarte #13

B.I.G. Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Inches

Centimetres